

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Wohnungspreis pro Quartal 1.00 für Eltville und umwobene
Gebiete (ohne Wasser und Postgebühren).

Druck und Verlag von Eltville-Verlag in Eltville.



Bezugspreis: 15 Pfg. die einjährige Zeitungs-
Abnahme die Zeitungs-Abnahme 50 Pfg.

Abgenommen werden für die Dienstagsnummern die Sonntagsbeilage, für die
Samstagsnummern die Freitag-Beilage.

Nr. 6.

Eltville, Samstag, den 22. Januar 1916.

47. Jahrg.

Ein erneuter furchtbarer Kampf an der Bukowina-Front.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. Januar vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der West-Front blieb eine kleine deutsche Abteilung in den feindlichen Gräben vor und erbeutete ein Maschinengewehr.

Lebhafte beiderseitige Sprengtätigkeit auf der Front westlich von Bille bis südlich der Somme.

Nachts warfen feindliche Flieger Bomben auf Meh. Bisher ist nur Sachschaden gemeldet. Ein feindliches Flugzeug stürzte gegen Morgen südlich von Thiaucourt ab. Von den Insassen ist einer tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front nichts Neues.

Deutsche Flugzeuggeschwader griffen feindliche Magazinsorte und den Flughafen von Tarnopol an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Januar, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Stellungen nördlich von Frelinghem wurden gestern Abend von den Engländern unter Benutzung von Raubbomben in einer Breite von einigen hundert Metern angegriffen. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Er hatte starke Verluste.

Feindliche Artillerie beschoss planmäßig die Kirche von Bess.

Ein englischer Kampfdoppeldecker mit zwei Maschinengewehren wurde bei Courcoing von einem deutschen Flugzeug aus einem feindlichen Geschwader heruntergeholt.

An der West-Front zwang das Feuer unserer Ballonabwehrgeschütze ein feindliches Flugzeug zur Landung in der feindlichen Linie. Das Flugzeug wurde durch unsere Artillerie zerstört.

Die militärischen Anlagen in Nancy wurden gestern Nacht von uns mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Artilleriekämpfe und Vorpostengeplänkel an mehreren Stellen der Front.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Jan., vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Front zwischen Wink und Chortorps wurden Vorstöße russischer Abteilungen leicht abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. Neue Kämpfe an der bessarabischen Grenze.

WTB. Wien, 19. Jan. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 19. Januar, 1916

Russischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief ruhig. Heute in frühesten Morgenstunden entbrannte an der Grenze östlich von Czernowit bei Torporou und Bojan eine neue Schlacht. Der Feind setzte abermals zahlreiche Kolonnen an und führte an einzelnen Stellen vier Angriffe nacheinander. Er wurde jedoch überall von tapferen Verteidigern zurückgeworfen.

Somit keine besondere Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Angriffe schwächerer Abteilungen bei Lufero und nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Befestigung von Birpazar haben unsere Truppen — wie nachträglich gemeldet wird — zwanzig Stahlkanonen erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Schlacht an der Bukowinaer Front.

* Wien, 20. Jan. (Zens. freil.) Mit einer erstaunlichen Zähigkeit setzten die Russen ihre starke Offensive gegen unsere Bukowinaer Front fort. Auf einem engen Raume stehen in tiefer Angriffsgliederung mehrere feindliche Armeen verammelt; unaufhörlich werden die Truppen zum Sturm gegen unsere Linien abgelöst. Ein heftiges Trommelfeuer leitet den Vorstoß ein, dann werden ungeheure Menschenmassen gegen die beabsichtigte Einbruchsstelle geworfen, die sich wie ein wilder Strom gegen unsere Truppen wälzen, an dem Felsblock, den diese bilden, aber zerschellen. Trotz der diesfälligen zahlenmäßigen Überlegenheit bricht jeder Massensturm im Feuer der Verteidigung zusammen. Sehr oft kommt es zum verzweifeltsten Ringen Mann gegen Mann.

Der gestrige Tag steigerte die Heftigkeit der Kämpfe bei Czernowit. Wiederholt konnten die ungesäum losgehenden feindlichen Truppenmassen bis in unsere vordersten Deckungen gelangen, ihr Aufenthalt war aber ein immer nur sehr kurzer und brachte den meisten der feindlichen Soldaten das Verderben. Immer wieder wurden die Russen, die sich bis in unsere Stellungen vorgewagt hatten, von unseren tapferen Verteidigern zurückgedrängt. In diesen Gegenstößen leistete die Budapestter Honveddivision und die Honvedregimenter 6 und 30 Hervorragendes an Heldentum und Unerschrockenheit. Sie brachten den Gegner furchtbare Verluste bei, und vor manchen unserer Stellungen, durch welche die Russen mit Gewalt stoßen wollten, türmten sich die feindlichen Leichen zu Haufen. Unaufhörlich tobt die Schlacht und trotz ihrer großen Niederlagen geben es die Russen nicht auf, unsere Kampffront an verschiedenen Stellen abzutasten, um vielleicht irgendwo eine schwächere Position zu entdecken, die ihnen die Möglichkeit bieten soll, den heißersehnten Durchbruch auszuführen.

Die Beute der Mittelmächte in den ersten sieben Kriegsmonaten.

TU. Wien, 20. Jan. Die „Gazetta Polska“ teilt mit, daß die Beute der Mittelmächte in den ersten 17 Kriegsmonaten beträgt 470 000 Quadratkilometer eroberten

Landes, 3 1/2 Millionen Kriegsgefangene, 10 000 Geschütze und 40 000 Maschinengewehre, wozu noch eine riesige Menge sonstigen Kriegsmaterials kommt.

Zur Ermordung Jaures — Eine russische Tat.

TU. Wien, 20. Jan. Das Budapestter Tagesblatt erhält von seinem Korrespondenten in Lausanne die Mitteilung, daß das Komplott zur Ermordung Jaures in Russland ausgeführt wurde. Diese Mitteilung stammt von dem ehemaligen Mitglied der russischen Staatspolizei Staatsrat Afsanow, einem Freunde Wittes, der nach dessen Tode aus dem Staatsdienst trat und in Lausanne Wohnung nahm. Es war in Russlands bekannt, daß Jaures, der großen Einfluß auf die Sozialistischen Frankreichs besaß, der französischen Regierung Schwierigkeiten machen und durch seinen Einfluß die französische Kriegsluft wesentlich herabmindern konnte. Staatsrat Paszkewitsch wurde deshalb mit einigen anderen nach Paris geschickt und einigen Tage darauf war Jaures ein toter Mann. Paszkewitsch wurde darauf zum Polizeipräsidenten in Charkow ernannt, in dessen Amtsbezirk die Gäter des Grafen Witte liegen. Als Graf Witte eines geheimnisvollen Todes gestorben war, wurde Paszkewitsch mit dem Titel Excellenz zum Chef des Gendarmekorps im Hauptquartier des Großfürsten Nikolajewitsch ernannt.

Die Wirkung auf Italien.

* Wien, 19. Januar. (Zens. freil.) Wie zu erwarten war, hat die Unterwerfung Montenegros niederschmetternd gewirkt. In heftigen Ausfällen ergeht sich ein Teil der italienischen Presse gegen die Entente und namentlich England wird mit Beschimpfungen überhäuft. Die plötzliche vom Zensor nicht unterdrückte Wendung in der italienischen Presse muß natürlich sehr auffallen und gibt zum Nachdenken Anlaß. Hierzu kommt die allerdings noch unbestätigte neutrale Meldung, daß Italien seine Truppen nach Valona zurückgezogen habe. Seit der vierten Isonzoschlacht, also seit Wochen, ist die italienische Angriffslust erlahmt, und es ist in der Zeit eigentlich zu keinen größeren Ereignissen auf dem italienischen Kriegsschauplatz gekommen. Im Gegenteil, unsere Truppen, denen die lange Untätigkeit nicht behagte, gingen einigemal angriffsweise vor und nahmen wiederholt italienische dichtbesetzte Grabenstellungen. Hier und da raffen sich kleinere italienische Abteilungen zu bedeutungslosen Vorstößen gegen einzelne Punkte an der Isonzofront oder an der Tiroler Westfront auf, sie werden aber regelmäßig zurückgeschlagen.

Deutsch die innere Amtssprache in Böhmen.

* Wien, 19. Jan. Die Blätter heben das Zusammenfallen der montenegrinischen Kapitulation und der Einstellung der russischen Offensive hervor als neuen Beweis der Stärke der Monarchie, deren vermeintliche Schwäche eine der Kriegursachen für die Entente gewesen ist. Gleichzeitig geschieht der erste Schritt zur inneren Reorganisation des Staates in der Verordnung des böhmischen Statthalters über den ausschließlichen Gebrauch der deutschen Sprache als innere Amtssprache des Staates, deren Notwendigkeit gerade die Kriegereignisse erwiesen hätten. Die Verordnung ist, wie die „Reichspost“ richtig hervorhebt, kein Zugeständnis an die Deutschen, sondern an den Staat, also auch keine Unrechtigkeit gegen die Slawen.

Einen ausgezeichneten Eindruck machen hier die Kundgebungen der Freude im Deutschen Reich über die Erfolge des österreichisch-ungarischen Bundesgenossen.

Die Flotte der Allierten vor Saloniki.

TU. Wien, 20. Jan. Das „Neue Wiener Journal“ erfährt aus Saloniki: Die Flotte der Verbündeten ist vor dem Hafen von Saloniki in Schlachtreihen aufgestellt. Die Flotte besteht aus 10 bis zwölf großen Einheiten und 15 bis 20 kleineren Kriegsschiffen. Auch der russische Kreuzer „Abdold“ liegt vor Saloniki.

Der Kaiser in Risch.

WTB. Sofia, 20. Jan. Die bulgarische Telegraphenagentur meldet noch über den Aufenthalt des Deutschen Kaisers in Risch: Gegen 3 Uhr fand ein Essen zu 46 Gedecken im Großen Palaste statt. An den Tafeln nahmen teil: Kaiser Wilhelm, König Ferdinand, Kronprinz Boris, Prinz Ayrill, der Generalissimus Schefow, der Ministerpräsident Radoslawow, der Generalstabschef Falkenhayn, Generalfeldmarschall von Mackensen und bulgarische Generale. Abends fand intime Tafel im kaiserlichen Wagen statt, worauf der Kaiser um 7 1/2 Uhr wieder nach Deutschland abreiste. Während des ganzen Nachmittags sind die beiden Monarchen von der Bevölkerung herzlich begrüßt worden.

Die Zusammenkunft von Risch wird als ein Ereignis von hoher Bedeutung angesehen. Die gesamte Presse hebt die hohe politische und militärische Bedeutung des Kaiserbesuches hervor.

Eine Ansprache des Königs von Bulgarien bei der Galatafel.

TU. Sofia, 20. Jan. Während der Galatafel, die wegen der Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Risch am 18. Januar abgehalten wurde, hielt der König von Bulgarien eine Ansprache, in der er sagte:

Die Welt hat mit Staunen und Bewunderung die Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten kennen gelernt und glaubt an die Unbesiegbareit des deutschen Heeres unter der Leitung und Führung seines Kaisers. Ich erhebe mein Glas auf die fernere Gesundheit und das Wohlergehen Ew. Majestät des erlauchtesten Kriegsherrn des deutschen Heeres, meines mächtigen und teuren Verbündeten mit dem Segenswunsche, daß das Jahr 1916 uns durch einen dauerhaften Frieden die Frucht unserer Siege bringen möge, einen Frieden, der es meinem Volke gestattet, in Zukunft auch ein treuer Mitarbeiter an den Werken der Kultur zu werden. Wenn uns das Schicksal eine Fortsetzung des Krieges auferlegt, so wird mein Volk in Waffen gerüstet sein, bis zum Schluß seine Pflicht zu erfüllen.

Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Zar Ferdinand in Risch.

* Risch, 18. Jan. In Risch, der alten Hauptstadt Serbiens, fand heute Mittag eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Zar Ferdinand statt. Der bulgarische Herrscher, der bereits in den Morgenstunden aus Sofia hier eingetroffen war, erwartete seinen kaiserlichen Gast in der prächtig geschmückten Bahnhofshalle. Eine Ehrenkompanie hatte auf dem Bahnsitz Aufstellung genommen. Kräftige Kuratuse der bulgarischen Soldaten empfingen den Kaiser, als er den Wagen seines Gefolges verließ. Nachdem die beiden Monarchen sich herzlich begrüßt hatten, schritt der Kaiser die Front der Ehrenkompanie ab. Dabei unterhielt er sich mehrfach mit Offizieren und Mannschaften.

Durch die feilich geschmückten Straßen der Stadt fuhren die Herrscher in Automobilen zur Zitadelle der alten Festung Risch. Abordnungen verschiedener bulgarischer Regimenter sowie die Bedeckungskompanie des Oberkommandos Mackensen hatten dort Aufstellung genommen. In Begleitung der Excellenzen von Falkenhayn, von Mackensen und des Generals von Sredt u. a. besichtigten Kaiser und Zar die Truppen, unter denen eine mazedonische Freiwilligenkompanie besonderes Interesse erregte. Kaiser Wilhelm überreichte den Zaren Ferdinand den Feldmarschallstab, worauf die Ernennung des Kaisers zum Chef des 12. bulgarischen Infanterie-Regiments erfolgte. Mit einem Vorbeimarsch der aufgestellten Truppen schloß die Feier in der Zitadelle.

In der Begleitung des Kaisers befanden sich General v. Falkenhayn, Generalfeldmarschall von Mackensen, die Generaladjutanten von Plessen, von Lynker, von Schellus, Admiral von Müller und Oberhofmarschall von Reichsach. Außerdem waren General von Sredt und Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg anwesend. Zar Ferdinand war vom Kronprinzen Boris und dem Prinzen Ayrill, dem Generaladjutanten Waroff, den Generalen Fojabjeff, Todorow und Banteloff, dem Generalgouverneur Kojineff und dem Ministerpräsidenten Radoslawow, sowie dem Minister Tschaprowskoff begleitet.

Dr. Adolf Ritter, Kriegsberichterstatter.

Ultimatum der Alliierten an Griechenland.

TU. Konstantinopel, 20. Jan. In hier eingetroffenen Nachrichten wird bestätigt, daß der Vierverband der griechischen Regierung ein 24-stündiges Ultimatum zur Ausstellung der Pässe der Vertreter der Zentralmächte überreicht hat. Griechenland hat, wie verlautet, abgelehnt. Weitere Nachrichten fehlen.

Speisevergiftung in der englischen Marine.

TU. Amsterdam, 20. Jan. - An Vergiftungserscheinung infolge des Genusses von Erbsensuppe und Salzfleisch erkrankten in Chatham 300 englische Matrosen, darunter 20 schwer.

Gehemnisvolle Verhaftung eines englischen Beamten.

TU. Amsterdam, 20. Jan. „Daily Express“ berichtet: Die Verhaftung des Beamten des Ministeriums des Innern Dallas hat in London großes Aufsehen erregt. Die Mitteilung, der Dallas angehöre, befaßt sich hauptsächlich mit Ausländern. Später wurde in Verbindung damit noch ein Russe, namens Altschuler, festgenommen. Ueber die Ursache der Verhaftung ist nichts bekannt.

Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich.

TU. Amsterdam, 20. Jan. Der englische Vorschlag auf Aufgabe des Saloniki-Unternehmens ist, nach zuverlässigen Meldungen, in Paris abgeschlagen worden. Darüber herrscht nun in London Verstimmung. Im Laufe der nächsten Woche findet ein gemeinsamer Kriegsrat in Paris oder Calais statt, der die entstehenden Meinungsverschiedenheiten beseitigen soll.

Absuchung der griechischen Inseln durch die Entente-Flotte.

TU. Brissania, 20. Jan. Aus Athen wird gemeldet: Die britisch-französische Flotte suchte mehrere Inseln an der griechischen Küste ab, darunter Zante und Kreta, um eine Basis der deutschen und österreichischen Unterseeboote zu finden. Dieses Absuchen hat ohne Erlaubnis der griechischen Regierung stattgefunden. Es ist klar, daß die Regierung nie die Erlaubnis gegeben haben könnte, da ein solches Verfahren ein Eingriff in ihre Rechte wäre.

Ein englisches U-Boot gestrandet.

TU. Amsterdam, 19. Jan. („Nöln. Wkzgt.“) Ein englisches Unterseeboot ist bei der Insel Schiermonnikoog gestrandet. 11 Mann wurden von einem holländischen Rettungsboot, die übrigen von einem englischen Torpedoboot gerettet.

Die französischen Verluste.

* Paris, 20. Jan. (Zens. Zett.) „Der Figaro“ enthält eine amtliche Mitteilung des Verwaltungsbureaus für Militärpensionen und Unterstützungsgelder, die über die Höhe der französischen Verluste, wenn auch nicht direkt, Aufschluß gibt. Aus den Mitteilungen des Bureaus, in dem früher 70 Personen und heute 944 beschäftigt sind, geht hervor, daß die Zahl der auf die Witwen- und Waisenenstützung bezüglichen Personalakten im Kriegsministerium 1 800 000 übersteigt.

WTB. Stockholm, 19. Jan. Die Ausfuhr von Papiermassen, naß oder trocken aus Holz hergestellt, ist verboten.

Zehn Kinder durch einen Blindgänger getötet.

* Köln, 14. Jan. In der Nähe des Flugplatzes sind am 12. Januar zehn Kinder, die in einer Kiesgrube eine Fliegerbombe gefunden hatten, durch die Explosion dieser Bombe getötet worden. Das Gouvernement in Köln gibt über diesen Vorfall folgende Aufklärung: Am 12. Jan. fanden Kinder in einer dem Kölner Flugplatz benachbarten Kiesgrube eine Fliegerbombe, die dort seit Monaten gelegen haben muß, da sie einem ganz alten Modell angehörte. Vermutlich ist die Bombe beim Abwerfen in die Erde eingedrungen, weshalb sie beim Absuchen nicht gefunden wurde. Durch die starken Regengüsse der letzten Zeit ist die Bombe anscheinend freigelegt worden. Die Kinder der benachbarten Ortschaften, die sich an der Kiesgrube zu schaffen machten, hatten diese Bombe gefunden. Ein nicht in allzu großer Entfernung befindlicher Posten rief den Kindern zu, sie sollten den Gegenstand liegen lassen. Ein Knabe schleuderte den Gegenstand nun gerade in der Richtung auf den Posten zu fort. Bei dieser Gelegenheit detonierte das Geschos — es hat sich tatsächlich um eine nicht freiprivierte Fliegerbombe gehandelt —, und die in der Nähe befindlichen 10 Kinder wurden bedauerlicher Weise tödlich verletzt. Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß die Kiesgrube sowohl wie das umliegende Gelände jedesmal nach der Benutzung als Ziel für Fliegerabwürfe von sachkundiger Seite auf das Vorhandensein von Blindgängern abgesucht worden sind.

Nassau so Jahre preussisch.

„Die großen Fragen der Zeit werden nicht durch Verträge und Majoritätsbeschlüsse, sondern nur durch Blut und Eisen gelöst.“ Das war gemissermaßen das Programm, das Bismarck 1862 bei der Übernahme des Postens eines preussischen Ministerpräsidenten aufstellte und in kurzer Zeit auch durchführte. 1864 wurde die schleswig-holsteinische Frage durchs Schwert entschieden und 1866 der kurze Bruderkrieg zwischen Preußen und Österreich ausgefochten. In letzterem stellte sich Herzog Adolf von Nassau, unser damaliger Landesfürst, auf Seiten der Gegner Preußens und die Folge davon war seine Entthronung und die Einverleibung Nassaus in Preußen; als Entschädigung erhielt Herzog Adolf 25,5 Millionen Mark. Aus dem mit dem preussischen Staat vereinigten ehemaligen Herzogtum Nassau, der ehemals freien Stadt Frankfurt sowie aus den bisher großherzoglich hessischen Gebietsanteilen, dem ehemals landgräflich hessen-homburgischen Amt Homburg, dem Kreis Biedenkopf, dem nordwestlichen Teil des Kreises Wetzlar, welche die Orte Frankenthal, Krumbach, Königberg, Fellingshausen, Dieber, Feina, Rodheim, Waldgrünes, Raunheim und Hermannstein mit ihren Gemarkungen umfaßt, aus dem Kreisbezirk Rodheim aus dem bis herunter großherzoglich hessischer Souveränität bestandenen Teil des Kreisbezirks Niederursel wurde ein Verwaltungsbezirk gebildet, der die Benennung „Regierungsbezirk Wiesbaden“ erhielt. Die Regierung dieses Bezirkes nahm ihren Sitz in Wiesbaden. Zum Regierungspräsidenten wurde Freiherr W. v. Diefel ernannt. Es trat eine sofortige Trennung der Rechtspflege von der Verwaltung auch in der untersten Instanz in der Weise ein, daß in den einzelnen Amtsbezirken die Rechtspflege von besonders damit beauftragten richterlichen Beamten gehandhabt wurde. Die Kreisverfassung und die kommunalrechtliche Verfassung wurden 1867 eingeführt. Dem Kommunalverband wurden unter Leitung eines Landesdirektors, jetzigen Landeshauptmanns, die Geschäfte des Wegebau, der Landesbank, der Brandversicherungskasse, des Landesarmenwesens, der Irrenpflege des Laubstummens- und Krüppelwesens, der Fonds, Stiftungen und Kassen des Bezirkes überwiesen. Der nassauische Staatsaktiva- und passiva-fonds wurde 1867 nach Berlin übergeführt und an die Stelle der Rechnungskammer trat 1868 die königl. Rechnungs-kommission, die Huldredirektion in Wiesbaden wurde aufgehoben und eine Provinzialsteuerdirektion in Kassel geschaffen. Die Rezipienten und Rentisten wurden aufgehoben und neue Steuerämter gebildet. Die allgemeine Wehrpflicht abertrug man auf unseren Bezirk und neue Regimenter wurden formiert. Aus dem nassauischen 1. Regiment wurde das 88. Inf. Regiment 87 und aus dem 2. das 2. nass. Infanterie-Regiment 88 gebildet. Die Artillerie wurde am 11. preussischen Artillerie-Regiment angegliedert. Die Organe, welche in bezug auf die Verwaltung des Kirchen- und Schulwesens und der Medizinalpolizei bisher bestan-

den, wurden, so weit ihre Funktionen nicht instruktionsmäßig auf die neu zu errichtenden Behörden übergingen, in ihrer bisherigen Wirksamkeit beibehalten. Obwohl mit dem Uebergange Nassaus an Preußen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens tief einschneidende Neuerungen eintraten, so vollzog sich die Verschmelzung beider Staatswesen allmählich und ruhig, ohne irgend welche Widerstände bei der einheimischen Bevölkerung.

lokale u. vermischte Nachrichten.

◁ Elville, 22. Jan. Von einem Sohn unserer Stadt, welcher bereits seit einigen Wochen mit seinem Truppenteil in Monastir an der griechischen Grenze weilt, wurde uns eine in Monastir verkäufliche farbige Illustration gesandt, die so recht die Ansicht der Balkanvölker über die Zukunft der Entente-Macht widerspiegelt. Man sieht aus dieser höchst gelungenen und satyrischen Illustration, daß unsere Verbündeten auf dem Balkan ebenso von unserem Endsieg überzeugt sind wie wir. Des allgemeinen Interesses wegen haben wir diesen interessanten Bilderbogen, der den erläuternden Text in deutscher, bulgarischer und türkischer Sprache trägt, in einem unserer Schaufenster auf einige Tage zum Aushang gebracht.

◊ Elville, 22. Jan. Postanweisungen an Kriegsgefangene in Frankreich können jetzt wieder bis zum Meistbetrage von 1000 Fr. abgesandt werden. Die kürzlich angeordnete Beschränkung, daß von einem Absender an einem Tage nicht mehr als 180 Fr. eingezahlt werden durften, ist weggefallen.

| Elville, 22. Jan. Unser geschätzter Mitbürger Herr Dr. Kornbusch hat, wie wir erfahren haben, den ganzen Erlös aus seiner am 15. dieses Mts. hier abgehaltenen Treibjagd unserem „Baterländischen Frauenverein“ zur Erfüllung seiner fürsorgenden, segensreichen Aufgaben überwiesen. Diese den freundlichen Geber ehrende Verfügung zu Gunsten der Kriegswohlfahrtspflege, welche auch für den „Baterländischen Frauenverein“ eine erfreuliche Anerkennung seines Wirkens bedeutet, wird allgemein dankbares Empfinden hervorgerufen.

✓ Elville, 22. Jan. Die Heeresangehörigen imelde erhalten häufig Zulagen aus der Heimat mit beigefügten Zahlkarten, die größtenteils schon durch Druck oder handschriftlich mit Aufschrift versehen sind. Diese Zahlkarten werden von den Feldpostanstalten bei dem Verluste der Eingahlung zurückgewiesen, weil der Zahlkartenienst im Feldpostverkehr nicht hat zugelassen werden können, die Ueberendung von Zahlkartenvordrucken an Heeresangehörige gibt daher nur zu Weiterungen Veranlassung und ist völlig zwecklos.

(Hdk.) Elville, 22. Jan. Bestandserhebung und Lagerführung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen. Eine neuerschlossene Bekanntmachung ordnet die Bestandserhebung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen an. Hiernach ist der am 20. Januar 1916 vorhandene Bestand einer großen Anzahl im einzelnen aufgeführten Drogen bis zum 30. Jan. 1916 an die Medizinalabteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums in Berlin zu melden. Von allen von der Bekanntmachung betroffenen Drogen und Erzeugnissen aus Drogen sind bestimmte Mindestmengen meldefrei zugelassen, sodaß die Bekanntmachung insbesondere für Privatpersonen oder kleinere Betriebe kaum in Betracht kommen dürfte. Jeder Meldepflichtige wird außerdem angehalten, ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Aenderung der gemeldeten Vorratssmengen und ihre Verwendung zu ersehen ist.

Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine Aufzählung der meldepflichtigen Drogen und meldefreien Mindestmengen enthält, kann in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden eingesehen werden.

× Elville, 22. Jan. Postverkehr am 27. Jan. (Kaisers Geburtstag). Schalterdienst wie an den Sonntagen. (8—9 vorm. und 12—1 nachm.) Es findet eine Brief-, Paket- und Geldbestellung statt.

+ Elville, 22. Jan. Nach dem Etappengebiet des Oberbefehlshabers Ost, indem eine „Kaiserlich Deutsche Post- und Telegraphenverwaltung“ eingerichtet worden ist, findet fortan in beschränktem Umfange ein privater Post- u. Telegrammverkehr auch mit der Bevölkerung des Gebietes statt. Reichspostanstalten sind zunächst eingerichtet worden in Bialystok, Grodno, Komono, Libau, Mitau, Poulawitz, Schoulen, Suwalki und Wilna. Außerdem nehmen in den Orten Augustów, Bausk, Bielst, Gajenpott, Kielmy, Olita, Sokoła, Windau und Wylkowyszty Feldpostanstalten an dem neuen Verkehr teil. Es können aber auch nach anderen Orten in dem Postgebiet Sendungen abgeschickt werden. In der Aufschrift ist dann der Postort anzugeben, von dem dann der Empfänger die Sendungen abholen wird. Postbestellung findet nicht statt.

Der private Post- und Telegrammverkehr mit dem neuen Postgebiet erfolgt im allgemeinen unter ungefähr denselben Bedingungen wie der private Verkehr mit dem Gebiet des Generalgouvernements Warchau. Zugelassen sind im Postverkehr mit dem Postgebiet des Oberbefehlshabers Ost offene, gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen jeder Art, gewöhnlich (nicht telegraphische), Postanweisungen bis 800 K und Telegramme in dringenden Angelegenheiten — unter Nachweis der Dringlichkeit — bis zu 15 Wörtern.

Postsendungen und Telegramme müssen allgemein verständlich in deutscher Sprache abgefaßt sein und dürfen keine Mitteilungen über militärische Angelegenheiten enthalten; die Abschnitte der Postanweisungen dürfen nicht zu schriftlichen Mitteilungen benutzt werden. Auf allen Sendungen und Telegrammen muß der Absender und seine Wohnung verzeichnet sein. Die Mitteilungen in den Briefen sind möglichst kurz zu halten und dürfen nicht über zwei Seiten Viertelgröße (Quartformat) hinausgehen, gefüllte Briefumschläge sind verboten. Verschllossene Briefe, Sendungen ohne Absenderangabe,

unleserliche Schriftsätze, sowie alle Sendungen, die den Vorschriften nicht entsprechen, sind von der Beförderung ausgeschlossen. Druckschriften größeren Umfangs werden von den Prüfungsstellen zurückgestellt und können dadurch verzögert werden.

Für Briefsendungen und Postanweisungen gelten die innerdeutschen Gebührensätze, für Telegramme wird das dreifache der inländischen Wortgebühr erhoben, mindestens 1 M 50 J. Alle Sendungen sind vom Absender vollständig zu machen. Im Postgebiet des Oberbefehlshabers Ost werden hierzu deutsche Postwertzeichen mit dem Überdruck „Postgebiet Ost“ ausgegeben. Zu den Postanweisungen sind Auslandsbordrücke zu verwenden. Die Postanweisungen sind in deutscher Währung auszustellen.

Es ist vorbehalten, Telegramme innerhalb des Postgebietes des Oberbefehlshabers Ost auch brieflich zu befördern, namentlich bei starker Belastung der Telegraphenlinien.

Privater Paket- und Fernsprechverkehr in und mit dem Postgebiet Ost ist nicht zugelassen. Dagegen vermitteln die deutschen Postämter in diesem Gebiet auch den Bezug sämtlicher in deutscher Sprache im deutschen Reich erscheinenden von der Zensur überwachten Tageszeitungen und zweier polnischen Tageszeitungen (Dziennik Poglany und Katolik) unter den in Deutschland geltenden Bedingungen.

* **Hendorf**, 19. Jan. Heute fand die Wiederwahl unseres bisherigen Bürgermeisters, des Herrn Jos. Kerschel, auf weitere acht Jahre statt. Derselbe, welcher nunmehr 22 Jahre an der Spitze unserer Gemeinde steht, wurde einstimmig wiedergewählt. Möge ihm ein recht langes segensreiches Wirken in unserer Gemeinde beschieden sein.

— **Mainz**, 18. Jan. Auf dem Truppenübungsplatz bei Gonsenheim hat sich, wie das „Mainzer Tageblatt“ berichtet, gestern Nachmittag ein Fliegerunglück ereignet. Ein Flugzeug mit zwei Insassen, das sich zum Flug nach Darmstadt erhoben hatte, stürzte ab. Der eine Insasse, Oberleutnant Schröder, ist verbrannt. Sein Begleiter, Bizefeldwebel Blimmermann, schwer verletzt.

Die Düngung der Weinberge mit künstlichen Düngern.

Infolge der Knappheit an Arbeitskräften und an Stallmist ist dieses Jahr mancher Weinbergbesitzer und Winger gezwungen, seine Weinberge mit künstlichen Düngern zu düngen. Da in unserem Weinbaugebiet seit her Kunstdünger sehr selten zur Düngung der Weinberge verwendet worden sind, so ist vielleicht vielen Weinbauern eine Belehrung hierüber sehr erwünscht, welche nachstehend gegeben werden soll. Bei der Festsetzung der Düngermenge hat man sich in der Hauptsache nach dem Nährstoffbedarf der Rebe zu richten. In der Beziehung sind wir auf die wissenschaftlichen Forschungen angewiesen und einer der ersten Forscher auf diesem Gebiete, Geh. Hofrat Prof. Dr. Wagner-Darmstadt, hat durch mehrjährige Versuche festgestellt, daß ein Morgen Weinberg = 100 Auen oder $\frac{1}{4}$ ha dem Boden alljährlich ungefähr 50–60 Pfd. Kali, 40–50 Pfd. Stickstoff und 16–20 Pfd. Phosphorsäure entzieht. Diese Nährstoffmengen müssen durch die Düngung wieder ersetzt werden, wenn der Weinberg nicht Not leiden soll. Das geschieht auch von altersher durch die Düngung mit Stallmist, wovon nach Wagner in 100 bis 120 Zentnern prima Rindviehdünger ungefähr obige Nährstoffmengen enthalten sind. Gewöhnlich wird 1 Morgen Weinberg alle 3 Jahre mit 300–400 Ztr. Stallmist gedüngt.

Die für die Frühlingsdüngung empfehlenswerten künstlichen Dünger sind z. B. folgende:

Von den Kalidüngern das 40%ige Kali mit 40 Pfund Kali in Zentner (Preis per Zentner jetzt 6 Mk.); von den Stickstoffdüngern das schwefelsaure Ammoniak mit 20% Pfund Stickstoff in Zentner (Preis p. Ztr. jetzt 18,50 Mk.) und von den Phosphorsäuredüngern das 17–18%ige Superphosphat mit 17 bis 18 Pfd. Phosphorsäure in Zentner (Preis p. Zentner jetzt 6 Mark) und das rohe Knochenmehl mit 20% Phosphorsäure und 4% Stickstoff.

Um dem Nährstoffbedarf der Reben zu genügen, verwende man daher von den genannten Düngern pro Morgen: 1–2½ Zentner 40% Kali, 1–1½ Ztr. 17–18% Superphosphat oder Knochenmehl und 2–2½ Ztr. schwefelsaures Ammoniak.

In mageren Weinbergen mit mangelhaftem Holztrieb gebe man die höchste angegebene Menge, in starktriebigem Weinbergen die kleinste. Die Dünger, welche für alle Böden geeignet sind, werden am besten vorher gemischt, dann untergegraben. Die Düngung kann von ab jetzt bis April ausgeführt werden. Frische Witterung, öftere Bodenlockerung und ein kalkhaltiger Boden begünstigen die Wirkung der künstlichen Dünger. Wer sich von der Wirkung überzeugen will, der lasse einige Reilen zur Kontrolle ungedüngt.

Weitere Auskunft wird bereitwilligst und kostenlos erteilt.

G. Schilling, Weisenheim,

Obst- und Weinbauinspektor der Landw.-Kammer.

* **Sein „Kleines“ in Berlin.** Unseres Feldgrauen an der Front haben jetzt viel zu tun mit dem Abfassen von Dankbriefen für die eingegangenen Liebesgaben. Dabei ist einem Postkellner im Westen folgendes passiert. Sein Truppenteil hatte von einer Mädchenschule in Berlin NW Pakete erhalten, und es wurden nun Dankbriefe geschrieben. Ein solcher lautete: „Liebes Kleines! Mit Deinen Liebesgaben hast Du uns herzlich erfreut. Wenn ich Urlaub kriege, komme ich auch in Deine Klasse und will zum Dank für all das Schöne Deine kleine Pauschhändchen streicheln. Sei nur auch in der Schule hübsch brav und denke weiter an uns Musikfeiere vom . . . Regt. und an Deinen Dich vielmals grühenden Feldgrauen Franz F.“ — Wenige Tage später hatte die Feldpost folgenden Antwortbriefe aus Berlin an die Front zu befördern: „Mein lieber Feldgrauer!

Vor lauter Spende könnt Ihr die Spender nicht mehr auseinanderhalten. Dein „Kleines“, dem Du die Pauschhändchen so zärtlich streicheln willst, hat schon 37 Jahre hinter sich! Deswegen kannst Du aber ruhig zum Urlaub in meine Klasse kommen, ich werde mir dann Mühe geben, hübsch brav zu sein. Auf Wiedersehn! Dein Kleines K., Lehrerin an der . . . Höheren Mädchenschule.“ — Man kann sich denken, wie dieser Brief im westlichen Unterland „eingeschlagen“ hat.

Die Zeit der Saat!

Die Zeit der Saat der blutigen Saat,
Und des sehnennden heißen Verlangens,
Doch zugleich eine Zeit der gewaltigen Tat,
Und trotz graufigen Ringens und Bangens
— Verheißungsvoll über Kummer und Not —
Steht am Dämmel ein strahlendes Morgenrot.

In den Herzen zu Opfern begeisterte Glut
Und im Volke der Einigkeit Segen,
So traten wir alle mit flammendem Mut
Einer Welt voller Feinde entgegen,
Die Zeit gab uns Kraft und stolzes Vertrau'n,
Mit dem Schwerte die Säulen der Zukunft zu bau'en.

Was so oft unsre Seelen bedrückt und entweilt,
Wie Rauch vor dem Sturm war's entwichen,
Es haben so viele im Leuchten der Zeit
Ihr Vaterland wiedergefunden,
Und auf der zerfallenen trennenden Wand
Steh'n waffengewaltig wir Hand jetzt in Hand.

Der Haß einer Welt hat uns beten gelehrt
Und die Herzen zusammengeschmiedet,
Die sichere Kraft lenkt so stolz unser Schwert,
Während rings in den Köpfen es siedet,
Und die freudige Böller zum Kriege geheht,
Schan'n bange unsre Unüberwindlichkeit jetzt.

Fest halten wir durch, und aus all dem Blut,
Das im heiligen Streit schon geflossen,
Erhebt sich jüngst stets lodrende Glut,
Die zu allem bereit und entschlossen,
So stürmen begeistert von Tat wir zu Tat
Bis zum Sieg und der Ernte aus blutiger Saat.

Louis Engelbrecht.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville.

Zivilstandsregister des Standesamtes Elville.

Aufgeboten:

Der Landeshandbuchhalter **Wendelbalt Josef Rahm** mit der ledigen **Margarethe Menges**, ohne Beruf, beide von hier.

Letzte Nachrichten.

Zurückziehung der italienischen Truppen aus Albanien?

WTB. **Berlin**, 27. Jan. (Privattelegr.) Daß die italienischen Truppen aus Albanien zurückgezogen werden, darüber lassen nach verschiedenen Morgenblättern die neuesten Nachrichten aus Italien wirklich keinen Zweifel mehr.

Wieder ein großer Brand.

WTB. **Jalesund**, 21. Jan. (Nichtamtlich.) Heute Nachmittag brach in Molde auf 2 Holzplätzen Feuer aus. Da ein heftiger Gewittersturm ohne Regen herrschte, griff der Brand mit großer Schnelligkeit um sich. Bei der letzten telephonischen Verbindung mit Molde war der ganze innere Stadtteil bedroht. Die Apotheke war niedergebrannt, die Brauerei und drei Holzlager standen in Flammen. Nach einer späteren Meldung ist auch die Telegraphen-Station niedergebrannt.

Das Mittelmeer — Kriegszone.

TU. **Wien**, 22. Jan. Aus Genf wird der „Zeit“ gemeldet: Der Viererband erklärte das Mittelmeer östlich von Malta als Kriegszone.

Die neue Schlacht an der bessarabischen Grenze.

TU. **Berlin**, 21. Jan. Ueber die neue Schlacht an der bessarabischen Front wird der „V. Z. a. Mittag“: aus dem R. und K. Kriegspressequartier von Bessarabien gemeldet, daß dieselbe mit beispielloser Heftigkeit geführt wird. Alle Hoffnungen der Entente scheinen sich gegenwärtig auf das Gelingen des Durchbruchs an diesem schmalen Frontstücken zu klammern. Durchbruch um jeden Preis! wurde befohlen, aber nirgends gelang es dem Gegner, sich festzusetzen. Wer nicht fiel, wurde in die Flucht geschlagen. Einmal gelang es einem größeren russischen Verband, sich in einem zusammengekauften Graben festzusetzen. Von drei Regimenten entriffen aber dem Gegner auch dieses Grabensstück wieder. Die Verluste auf russischer Seite sind ganz enorm.

Der schlaue Nikita.

TU. **Jugano**, 22. Januar. Italienische Antikriegspolitiker versuchten eine Lösung des Rätsels der montenegrinischen Frage in dem Umstande zu finden, daß die Erklärung der in Italien weilenden Mitglieder der montenegrinischen Regierung wahr, aber ohne jeglichen Einfluß auf die tatsächlichen Vorgänge in Montenegro selbst seien. Außerdem traut man dem schlaunen Nikita zu, daß er das Friedensangebot gemacht habe, um Italien un-

die Entente auszuspielen, endlich Hilfe zur Verteidigung von Skutari zu senden.

Wichtige Beschlüsse des ital. Ministerrats.

WTB. **Jugano**, 22. Januar. (Privattelegraphen Genf. Press.) Der gestrige wichtige 4-stündige Ministerrat verhandelte vorzüglich die Lage des albanischen Expeditionskorps, welches von drei Seiten, aus Skutari, Ochrida und Monastir aus bedroht ist, und beschloß, Balona durchaus zu halten. Die übrige albanische Aktion jedoch nach den Ereignissen bei Salonik und nach Vereinbarung mit den Verbündeten zu richten.

Gegen die Kohlennot beschloß der Ministerrat, England aufzufordern, die Kohlenausfuhr nach Italien und die diesbezüglichen Verhandlungen zu beschleunigen. Weiter beschloß er, als Maßregel gegen die Frachten-Haube ein Verbot für italienische Schiffe selbst im verbündeten Ausland zu dienen, die Aussetzung von Prämien für den Bau neuer, den Erwerb ausländischer Schiffe, sowie die Befreiung der Einziehung von Schiffen, welche für Kohlentransporte geeignet sind. Dadurch hofft die Regierung die Gefahr zu beschwören, daß Kleinbahnen und Trambahnen mangels an Kohle den Betrieb einstellen. Endlich beschloß der Ministerrat die zeitweilige Steuerfreiheit der Wassertraktiskonzeffionen zwecks Erschließung neuer Kraftquellen.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 22. Januar, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypern zerstörten wir durch eine Mine die feindlichen Gräben in einer Breite von siebenzig Metern.

Unsere Stellungen zwischen der Mosel und den Vogesen sowie eine Anzahl von Ortschaften hinter unserer Front wurden vom Feinde ergebnislos beschossen.

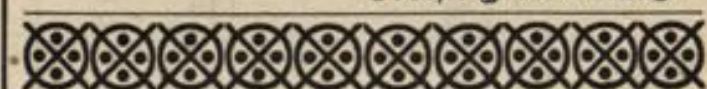
Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Smorgon und vor Dünaburg Artilleriekämpfe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.



Als

Liebesgaben

für die Krieger empfehle

Kriegstaschenkarten per Stück 20 Pfg.

hervorragend praktisch und bequem, bis ins kleinste durchgearbeitet, daher Auffinden jedes Gefechtsortes. Unentbehrlich für im Felde stehende Soldaten.

Soldaten-Sprachführer, Stück 20 Pfg.,

in Deutsch-russischer und Deutsch-französischer Sprache zur leichten Verständigung für jeden Krieger in Feindesland unbedingt notwendig.

Taschenfeuerzeug

mit Zündenzylinder, Stück 25 Pfg.

Taschen-Toilette-Gegenstände, Stück 80 Pfg.

Nachtlicht „Bertha“,

brennt 8 Stunden ohne Geruch und Gefahr, ein Feldpostbrief, enthaltend 6 Lichter à 8 Stunden Brenndauer, kostet 1.00 Mk.

Feldpostbriefe

mit je einer dauerhaften Streubüchse für Salz, Pfeffer und Zucker, zusammen 60 Pfg.

Kriegs-Taschenbücher

für Soldaten, per Stück 1.10 Mk.

Feldpostbriefkästchen

aus Holz mit Cognac- und Rumflaschen, beste Sicherheit gegen Zerburchen der Flaschen, Stück 1.10 Mk.

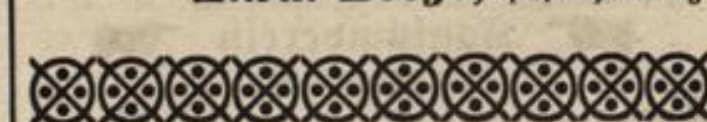
Feldpostkarten,

aus dem Felde nach Haus zu senden.

Taschen-Flösettpapier

das „Allernützlichste für unsere Soldaten im Felde“, das Päckchen, als Feldpostbrief frei zu senden, 15 Pfg.

Alwin Boege, Papierhandlung.



Amtlicher Teil.

Betr. Bestandserhebung und Lagerbuchführung von Drogen und Erzeugnissen aus Drogen
tritt am 20. Jan. 1916 eine neue Verordnung für den Festungsbereich Mainz in Kraft.
Der genaue Wortlaut kann in den amtlichen Veröffentlichungen und bei den Amtsstellen eingesehen werden. [3831]

Marktpreise (am 22. Januar 1916.)

Kartoffeln	der Zentner	3.50 Mk.
Spinat	das Pfund	12-15 Pfg.
Kopfsalat	das Stück	8-10 "
Endiviasalat	das Stück	5 "
Zwiebeln	das Pfund	15 "
Tomaten	das Pfund	15-20 "
Roterhüben	das Pfund	8 "
Gelehrhüben	das Pfund	8 "
Weißkraut	das Stück	5 "
Kohlrabi	das Stück	7 "
Wirsing	das Stück	6 "
Sellerie	das Stück	10 "
Blumenkohl	das Stück	15-20 "
Kohlraabi	das Stück	6-8 "
Suppengrün	das Bündel	5 "
Rosenkohl	das Pfund	20-25 "
Römischkohl	das Pfund	12-15 "

Obst.		
Äpfel	das Pfund	10-15 "
Äpfel	das Pfund	12-15 "
Äpfel	das Stück	20-28 Pfg.
Schrahmbutter	das Pfund	2.55 Mk.
Schmierkäse	der Käßel	5 Pfg.
Bandbutter	das Pfund	2.20 Mk.

Elville, den 22. Januar 1916.

Der Magistrat.

Fleischpreise

für das Pfund am 22. Januar 1916.

	Boch	Boos	Jacob	Demmler	Georg	Stroß	Wandner	Wooß	Karl	Ernst
Ochsenfleisch	1.20	1.30			1.40	1.20				
Rindfleisch		1.40								
Schweinefleisch		1.51	1.50		1.50		1.50	1.50		
Kalbsteif	1.20	1.20			1.30	1.20				
		bis				bis				
		1.30				1.40				
Lammfleisch										
Fleischwurst		1.40	1.50		1.20	1.40	1.40	1.50		
Bratkopf		1.50	1.50		1.30		1.50	1.50		
Leberwurst	1.00	1.20	1.50		1.50	1.00	1.20	1.50		
Blutwurst		1.40	1.40		1.50		1.20	1.50		
Blutwagen		1.20	1.50		1.50		1.40	1.50		
Fr. Weizwurst										
Rindswurstchen							1.40			

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten früheren Kundschaft sowie den geehrten Gartenbesitzern mache die ergebene Mitteilung, daß ich von jetzt ab wieder die Unterhaltung von

Gärten und Gartenanlagen

Schneiden der Bäume

übernehme.

Indem ich gute sachmännische Ausführung aller Gartenarbeiten zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch. [3833]

Hochachtend
Johann Müller,
Wörthstraße 40.

Aneipp-Bad.

Behandlung nach der Naturheilmethode.

A. Hunz, Wiesbaden,
Balkmühlstraße 15.
Telefon 1950.

[3701]

Sonntag, den 30. Januar,
Nachmittags 4 Uhr

findet in Elville eine Versammlung statt, in der ein

Konsumverein
gegründet

werden soll.

[3837]

Nachlaßversteigerung.

Ani
Montag, den 24. Januar 1916
und nötigenfalls am folgenden Tage
vormittags 9 Uhr

beginnend, versteigere ich zu **Niedrich, Suttonstraße 5**
den Nachlaß der verstorbenen **Ww. Strauß** von
Niedrich und zwar:

Betten, Schränke, Kommoden, 2
Spiegelschränke, Waschkommode,
1 Schreibsekretär, 1 Büffet, 1
Damenschreibtisch, Tische, Stühle,
Sophas, Sessel, Vorhänge, Tep-
piche, Kleider, Wäsche, Haus- u.
Küchengeräte, 1 Partie Kohlen
und a. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Versteigerung bestimmt.

Elville, den 21. Januar 1916.

Wagner,
Berichtsvollzieher, Taunusstraße 26.
[3838]



Die Berliner Abendpost ist das geeignetste Blatt für alle die Familien, die neben dem Lokalblatt auch eine große Tageszeitung aus dem Nachrichtenmittelpunkt Berlin lesen wollen. Ihr Unterhaltungsgehalt ist als außerordentlich reichhaltig bekannt. Das große tägliche Handelsblatt ist unentbehrlich für jeden Kaufmann. Die Berliner Abendpost ist morgens in den Händen der Leser. Man abonniert sie bei der Post oder bei dem Briefträger. Achtung! Die Probeausgabe kostenfrei auf Wunsch vom Verlag W. L. ein & Co. Berlin S.W. 68, Kochstr. 22-26.

Die besten

Teil-Schlachtenläne

des östlichen Kriegsschauplatzes, eingeteilt in 20 verschiedene Bezirke, enthaltend die Aufzeichnung sämtlicher Städte, Festungen, Forts, Dörfer und kleinste Ortschaften, Eisenbahnen, Heerstraßen Hauptwege, Nebenwege, Sümpfe und Wälder; ebenso die

Teil-Schlachtenpläne

des westlichen Kriegsschauplatzes in gleicher Ausführung, eingeteilt in 5 verschiedene Bezirke empfiehlt

das Stück zu 50 Pfg.

Alwin Boege,
Papierhandlung.

Steuer- Erklärungen 1916

sowie Schriftsätze aller Art werden sachgemäß angefertigt durch das Steuer- u. Rechtsbüro [3814]

Ph. Mohr,
Elville, Schwalbacherstr. 36.

Die neuesten und modernsten

Briefpapiere

in Kästchen, Mappen und Blocks
in reichster Auswahl vorrätig

Alwin Boege,
Papierhandlung.

In meinem Garten an der **Neudorfer Landstraße** sind wiederholt Rohelken durch Steinwürfe etc. verübt worden. Für die Folge zahle ich demjenigen **10 Mark**, welcher mir den Täter so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. [3836]
R. Rau.

Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie sofort im Hause repariert von [3833]

Wilh. Dorlaß,
Mechaniker.

Anmeldungen bitte bei Herrn Jean Wahl, Weinwirtschaft, dahier zu machen.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule
Chauffeur-Schule
gegr. 1904 Mainz Telef. 940
Staatl. beaufsichtigt. Lehranstalt mit konz. Stellenvermittlung. Prosp. gratis.

Wohnhaus

in schöner Lage in der Nähe des Rheins zu vermieten. 8 Zimmer, Küche, Badezimmer, Keller usw., Wasser- u. Elektricitätsleitungen, Vorgarten und etwas Gemüseland. [3832]
Administration Schloß Rheinhardtshausen Erbach, Rhg.

Wibund TABLETTEN

schützen unsere Krieger vor Erkältungen. Sie löschen den Durst; sie erfrischen auf dem Marsche. Sendet Wibund-Tabletten an die Front als

Linubogorbu

Feldpostbriefe mit Wibund-Tabletten lassen in allen Apotheken und Drogerien Mk. 2.- oder Mk. 1.-.

Gesucht wird zum 1. April **trodenener Raum** zum Unterstellen einer Wohnungs-Einrichtung. [4834]
Näh. Adelsheidstraße 1.

Kathol. Kirchengemeinde,
Sonntag, den 23. Januar

6.45 Uhr Frühmesse.
7.45 Uhr. Seminarfeier.
8.45 Uhr. hl. Messe.
10. Hochamt.
2. Andacht.
8 Uhr. hl. Messe im Krankenhaus.
Dienstag 26. Januar
(Ewiges Gedenken.)

6 Uhr. hl. Messe
7. "
8. "
9. feierl. Hochamt.
Die Feststunden beginnen um 6 Uhr morgens und enden um 6 Uhr abends. Schlusandacht von 6 bis 7 Uhr.
Donnerstag, 27. Januar.
(Kaisers Geburtstag.)
9 Uhr feierliches Hochamt.
Montag 6 Uhr. Beichtstuhl.
An den Wochentagen
6.15 Uhr Frühmesse.
7.00 Uhr. Pfarrmesse.
8.00 Uhr. hl. Messe.
Tägl. abds. 8 Uhr Kriegsanacht.
Samstag 4 Uhr. Beichtstuhl.

Evng. Kirchengemeinde
des oberen Rheingaus.
Sonntag, 23. Januar.
10 Uhr vorm. Gottesd. in der Pfarrkirche zu Erbach.
11 Uhr vorm. Christenlehre d. männl. Jugend.
2 Uhr nachm. Gottesdienst i. d. Heilandsk. zu Niederwalluf.
Donnerstag, 27. Januar.
Kaisers Geburtstag.
10 Uhr vorm. Gottesdienst i. d. Pfarrk. zu Erbach.

Rademachers
Gouig-Labart-Lavallion
mit knochenbildenden Salzen. Von erfrischendem Wohlgeschmack, hustenverbreugend u. bekömmlich.
Beste Emulsionsmarke

Dr. Oetker's Fabrikate:

„Backin“ (Backpulver)
Puddingpulver
Vanillin-Zucker
„Gustin“ usw.

sind jetzt wieder in allen Geschäften vorrätig. Nur acht, wenn auf den Päckchen die Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“ steht. [3835G]

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.